

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährl. Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 126.

Halle, Mittwoch den 3. Juni
Hierzu eine Beilage.

1863.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 2. Juni 9 Uhr 21 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 2. Juni 9 Uhr 34 Min. Vorm.

Paris, Dienstag den 2. Juni. **Sämmtliche Oppositions-Candidaten sind in 9 Wahlbezirken des Seine-Departements mit großer Majorität gewählt worden, nur im sechsten ist eine nochmalige Ballotage nöthig. In Marseille wurden Ferryer und Marie gewählt. Bordeaux wählte Curl gegen Dufaure, Straßburg de Buffière gegen Odilon Barrot, Lyon den Oppositionscandidaten Genon.**

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht zu Halberstadt, Justizrath Carl Wilhelm Zimmermann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Civil-Krankenkünder Draese beim Garnison-Bazareth zu Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Füsiliertal im 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die „Berl. lit. Correspondenz“ schreibt: Die längere Abwesenheit des Kronprinzen, die in Folge seiner Inspektionsreise in die östlichen Provinzen eintritt und die grade mit der bevorstehenden Baderkur des Königs zusammenfällt, giebt zu vielen sorgenvollen Betrachtungen Veranlassung. Der Gedanke, daß die Statthaltertschaft auf den Bruder des Königs, den Prinzen Karl, übertragen werden könnte, ist bei dieser Gelegenheit wieder viel besprochen und in den letzten Tagen wurden sogar viele Einzelheiten erzählt, die bei den betreffenden Verhandlungen vorgekommen sein sollen. Bei der Wichtigkeit der Sache gehen wir dieselben, ohne natürlich irgend eine besondere Bürgschaft für das Einzelne übernehmen zu können. Der Gedanke, daß der König einmal längere Zeit von den Regierungsgeschäften sich ausruhen müsse, ist schon seit der Zeit in den Hofkreisen eifrig besprochen, als es auch diesen Kreisen unzweifelhaft geworden war, daß der Konflikt des Ministeriums mit dem Abgeordnetenhaufe, besonders aber die Militärfrage nicht so leicht zu lösen wäre, als man nach den Äußerungen des Herrn v. Bismarck im vorigen Herbst, in diesen Kreisen wenigstens, geglaubt hatte. Um die Zeit der ersten Adresse des Abgeordnetenhauses, Ende Januar d. J., hörte man zuerst von diesem Vorhaben als von einem ganz bestimmten Plan sprechen. Später wurde die Ausführung vertagt bis auf die bessere Jahreszeit und an die Stelle der Brunnen- und Baderkur trat damals der Plan, daß der König selbst in Erwiderung der Loyalitäts-Adressen des vorigen Herbstes eine Reise durch die Provinzen machen werde, auf der dann den ländlichen Kreisen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden würde. Während der letzten parlamentarischen Krisis trat nun die Krankheit des Königs ein, in Folge deren die Letzte den Gebrauch der Karlsbader Quellen für dringend notwendig erklärt haben. Vorläufig ist nur bestimmt, daß der König Montag oder Dienstag nächster Woche von hier abreisen wird, um die Kur in Karlsbad zu beginnen. Nachdem so die Abwesenheit des Königs für längere Zeit feststünde, ist die Frage der Statthaltertschaft wieder aufgetreten. Zuerst ist natürlich deshalb bei dem Kronprinzen angefragt, aber, wie es heißt, mit dem Zusatz, daß bei dieser Gelegenheit eine Veränderung des Systems und der Personen der Regierung durchaus unzulässig sein würde, daß vielmehr keine Unterbrechung in der bisherigen Politik resp. Abänderung der schon vorgezeichneten Pläne dadurch eintreten dürfe. Der Kronprinz soll sich, ob durch diesen Zusatz oder durch andere Betrachtungen abgehalten, nicht für die Annahme der Statthaltertschaft

entschieden haben, was man indes kaum anders erwartet zu haben scheint. Der Kronprinz tritt also, wie jetzt schon offiziell bekannt gemacht ist, die Inspektionsreise nach den östlichen Provinzen an, deren Bedeutung natürlich mit der politischen Wichtigkeit der Statthaltertschaft in gar keinen Vergleich zu stellen ist. Da nun während der bevorstehenden Abwesenheit des Königs während der Kur in Karlsbad, der Kronprinz hier nicht anwesend sein wird, also keine Geschäfte hier übernehmen kann, und da der König grade bei seiner Kur weniger im Stande sein wird, geistigen Anstrengungen sich zu unterziehen als bei der Karlsbader, so stellt sich nun die Frage, auf wen während der Abwesenheit des Königs und des Kronprinzen die nothwendig gewordene Statthaltertschaft übertragen werden soll? In dieser Combination erscheint nun die Uebertragung auf den ältesten Bruder des Königs, den Prinzen Karl, die so maßloses Ersäunen hervorrief und so gänzlich unwahrscheinlich erschien, als etwas ganz Natürliches, sobald man eben annimmt, daß die Inspektionsreise des Kronprinzen in die Provinzen eben so unausschiebbar ist, als die Reise des Königs nach Karlsbad. Bis jetzt sollen übrigens noch nicht alle Bedenken des Königs gegen die Errichtung einer Statthaltertschaft überhaupt überwunden sein. Aber in den unsern Minister-Präsidenten nahe stehenden Kreisen scheint man mit Sicherheit für die nächste Woche auf den König, Erlaß, der die Statthaltertschaft einsetzt, zu rechnen.

Die „Kreuzzeitung“ bringt einen Artikel, welcher recht erfreuliche Ausichten eröffnet. Das feudale Blatt schreibt: „Wenn wir gewisse Anzeichen und Andeutungen richtig auffassen, so scheint die Regierung ernstlich damit umzugehen, vom dem ihr nach Art. 63 der Verfassungsurkunde zustehenden Rechte, Verordnungen mit Gesetzeskraft vorbedeutlich der künftigen Genehmigung des Landtags zu erlassen, zunächst auf dem Gebiete der Presse Gebrauch zu machen, und zwar in der Richtung, den Verwaltungsbehörden gewisse Befugnisse behufs Zügelung und eventueller Unterdrückung der Ausbreitungen der Presse zu gewähren. Wir brauchen nicht an die Bedenken zu erinnern, welche wir prinzipiell gegen das administrative Verfahren in Pressangelegenheiten (auch auf Grund eigener schmerzlicher Erfahrungen) vielfach geltend gemacht haben; auch sind wir noch jetzt überzeugt, daß eine scharfe und alleseitig ernste Handhabung der Bestimmungen des Pressgesetzes und des Strafgesetzes durch den Staatsanwalt und durch die Gerichte im Stande sein würde, wieder einige Jucht in die demokratische Presse zu bringen. Wir müssen uns aber freilich bescheiden, daß es bei den augenblicklichen Zuständen in der Richterwelt überaus schwer sein mag, eine rasche Remedur auf diesem Wege herbeizuführen, während die Uebel, welche durch die Zügellosigkeit der Presse erzeugt sind und täglich zunehmen, allerdings ein möglichst schleuniges und wirksames Eingreifen erfordern. Unter den jetzigen Verhältnissen — sie sind uns nun einmal durch die liberalen Minister zu Wege gebracht — thut Eines vor Allem noth: daß nämlich die Regierung den verschiedenen Willen und die Kraft zeige, dem revolutionären Treiben endlich wieder die Autorität des Königl. Regiments erfolgreich entgegenzusetzen. Das Land (!) wird mit uns jeden Schritt mit Freuden begrüßen, welcher zeigt, daß die Regierung des Königs wieder in Wahrheit regieren will und regiert.“

Mit der „Reorganisation“ der Artillerie wird nun, wie man hört, vorgegangen werden und manches, was bisher noch ausgefallen war, in dieser Beziehung auch zum Abschluß kommen. Fast scheint es, als ob man die jetzige Wendung erwartet hätte. Von dem Gründungsplane der Marine ist es einfallen ganz still geworden.

Walesrode, der Redacteur des „Fortstretts“, befindet sich seit einigen Tagen in der Stadtvogtei, um die 14tägige Strafe für ein Pressevergehen abzubüßen. Nach der „B. B. Ztg.“ ist seine Haft so streng, daß kein Besuch zugelassen wird.

Die „Patrie“, welche noch immer als gouvernementales Blatt gilt, äußert sich über unsern König auf eine so dreiste Art, daß man einigen Rückschluß auf die Intentionen des französischen Gouvernements machen darf.

Die „Bl. u. Hbls.-Ztg.“ schreibt: Das räthselhafte Verschwinden des Regierungs-Assessors v. Pannemitz bildet heute um so mehr den ausschließlichen Gegenstand der Gespräche, als das Polizeipräsidentium seiner Bekannmachung, welche für die Nachweisung des Vermissten eine Belohnung von 200 Thln. aussetzt, durch öffentliche Strafanschläge eine ungewöhnliche Verbreitung zu geben bemüht gewesen ist.

Es circuliren in den Zeitungen zahlreiche Versionen über die Instruktion, welche dem preussischen Bevollmächtigten auf der Zollvereinskonferenz in Betreff der Rückäußerung auf die bayerische Denkschrift zugegangen ist. Dieselben sind mehr oder weniger vollständig, stimmen jedoch im Wesentlichen unter einander überein. Danach würde die preussische Regierung ihren Bevollmächtigten erklären lassen: „daß Preußen, so lange noch Zweifel über den Fortbestand des Zollvereins nach dem Jahre 1865 obwalten, es nicht für geeignet halte, in Verhandlungen mit Oesterreich über dessen Beziehungen zum Zollverein einzugehen. Preußen bezwecke das Fortbestehen des Zollvereins unter Festhaltung des mit Frankreich abgeschlossenen Vertrages und sei bereit, nach dem Schlusse der Konferenz weitere Verhandlungen über die Fortsetzung des Zollvereins auf dieser Basis einzuleiten. Wenn der Fortbestand des Zollvereins gesichert sei, werde es auch bereitwillig auf Unterhandlungen eingehen, welche den Zweck haben, die Beziehungen Oesterreichs zum Zollverein im beiderseitigen Interesse zu regeln.“ Als Ort für die nach dem Schlusse der Münchener Zollkonferenz unter den Zollvereinsstaaten einzuleitenden Konferenzverhandlungen über die Fortsetzung der Zollvereinsverträge ist dem „Schw. Merk.“ zufolge Berlin vorgeschlagen. Die Bedeutung dieser Erklärung wird einleuchten, wenn man sich erinnert, daß Baiern in seiner Denkschrift die Nothwendigkeit darzulegen versucht hat, die Verhandlung über die Propositionen Oesterreichs vom 10. Juli v. J. gleichzeitig mit den Verhandlungen über die Erneuerung des Zollvereins zu eröffnen und erst nachher in die Verhandlungen wegen des Handelsvertrags mit Frankreich einzutreten.

Leipzig, d. 30. Mai. Gestern Abend fand im Saale des Odeon eine von Professor Roskmäßler, zugleich im Namen der aus dem ehemaligen Central-Comité seiner Zeit ausgetretenen Mitgliedern und Vertrauensmännern, vielerberufene Arbeiter-Versammlung statt. Mit sorgfältiger Ausschleibung der dem Arbeiterstande nicht angehörnden Gäste ergab sich die Zahl der anwesenden Arbeiter auf mindestens 1300. Der zum Vorsitzenden berufene Roskmäßler hielt zunächst eine längere Ansprache, welche die Cassalle'schen Marimen und namentlich den nach dessen Vorschlag am 23. d. Mts. in Leipzig gegründeten „Deutschen Arbeiterverein“ zum Gegenstand hatte. Die Ansprache schloß mit Beantragung folgender Resolution, welche einstimmig angenommen wurde: „Die am 29. Mai 1863 im Odeon in Leipzig versammelten Arbeiter erkennen als ihre Aufgabe: 1) Erringung der dem Arbeiterstande noch mangelnden bürgerlichen und politischen Rechte; 2) Errichtung wirtschaftlicher und producirender Genossenschaften auf der Grundlage der Selbsthilfe, der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortlichkeit; 3) Erstreben desjenigen Wissens und derjenigen Bildung, wie sie das Gewerbe unserer Zeit mehr als je erfordert; 4) Gemeinames Streben im Verein mit der allgemeinen deutschen Fortschrittspartei zur Erringung der Einheit und Freiheit Deutschlands.“ Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war die Besichtigung des am 7. Juni in Frankfurt a. M. stattfindenden „Vereinstages“, welche einstimmig beschlossen wurde. Als Abgeordnete wurden gewöhnt der Modellirer F. Bitter und Roskmäßler. Die durchaus würdig verlaufende Versammlung legte Zeugnis dafür ab, daß Herr Cassalle in Leipzig die entschiedene Mehrheit der Arbeiter entschieden gegen sich hat. Die Versammlung ging mit einem Hoch auf Schulze-Delisch gegen 11 Uhr auseinander.

Frankreich.

Paris, d. 30. Mai. Anstatt des erwarteten Wahlmanifestes des Kaisers bringt der „Moniteur“ nur ein neues Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten. Dasselbe zieht zwar aufs Heftigste gegen die Oppositionskandidaten zu Felde, geht aber im Wesentlichen doch nur auf die Kritik der Finanzzustände ein, welche in den gegensätzlichen Programmen eine so große Rolle spielt, und weist alle Angriffe auf diesem Gebiete als durchaus unbedeutend zurück. Neben dem Circular des Ministers an die Präfekten wurde diesen Morgen an alle Straßencäden auch eine Proclamation des Seine-Präfekten Hausmann an die Pariser Wähler angeschlagen. Man glaubt, daß diese Proclamation, welche bereits seit 14 Tagen aufgesetzt ist, mit dem angeblich vom Kaiser beabsichtigten Manifest verwechselt worden ist. Es ist dies jedenfalls der stärkste Angriff, den die Regierung noch gegen die Kandidaten der Opposition gerichtet hat. Im ersten Pariser Wahlbezirk, wo Havin den liberalen Herrn v. Casseyrie, den Arbeiter Blanc und den Regierungskandidaten Delessert zu Mitbewerbern hat, wird die Wahl schwerlich beim ersten Skrutinium zu bewirken sein. Ebenso wird in drei andern Wahlbezirken von Paris die Entscheidung schwerlich schon bei der ersten Abstimmung erfolgen. Es würde dann die Wahlbewegung in Paris am Dienstag von Neuem beginnen. Hr. Thiers hat schließlich gegen den Rath seiner Freunde seine Ansicht aufrecht erhalten, den Wählern von Paris nichts als seinen Namen zur Beurtheilung dazubieten. Man sieht dem Ausgange dieses Wahlkampfes mit großer Spannung entgegen.

Die Forderungen der Opposition faßt Montalembert in seinem Wahlmanifeste zusammen in die Worte: „Frieden, Sparsamkeit, Freiheit.“ — Dublin Barrot erklärt in einem neuen Schreiben an

die Straßburger Wähler: „Ich bin, man weiß es, kein persönlicher Feind des Kaisers. Ich bin selbst geneigt, die guten Dinge, die seine Regierung vollbracht, und die halben Zugeständnisse, die er bewilligen zu müssen glaubt, gebührend anzuerkennen. Ich glaube aber, daß seine Regierung mehr und mehr auf eine unheilvolle Bahn geräth, und es kommt nun darauf an, daß ein gefeßelter Körper, der nicht von vornherein von den Ministern ernannt ist, ihn in dieser Bahn aufhalte. Sein, wie unser Heil steht dabei auf dem Spiele.“ — Noch weiter geht Thiers; er soll in einer Kabinetsammlung erklärt haben, er sei, soweit es mit dem Eide auf die Constitution vereinbar sei, gegen das Kaiserreich.

Paris, d. 31. Mai. Heute Morgen hat die Abstimmung in ganz Frankreich begonnen. Der Andrang der Wähler war ziemlich stark, doch herrschte im Grunde genommen keine Agitation. Es handelt sich nur um eine Demonstration, aber keineswegs, wie früher, um den Sieg der Opposition über das Ministerium. Es ist daher schwer zu begreifen, weshalb man, besonders seitens der Regierung, einen so großen Werth auf das Wahl-Resultat legt. Es ist, als wenn sie glaubt, das alte Regime sei noch immer an der Herrschaft. — Das Gerücht von der Einnahme Puebla's, vorgestern auf der Börse stark geglaubt, hat sich nicht bewährt, und die Börsenwoche schließt in derselben Verstimmung, welche während des Verlaufs derselben vorherrschte. Der preussische Kammerbeschluß fährt fort, hierzu sein gutes Theil beizutragen. Die sogenannte Gruppe der deutschen Banquiers namentlich scheint des ruhigen Verlaufes der Dinge in Preußen nicht ganz gewiß zu sein, und ihre starken Verkaufs-Anerbietungen drücken alle Course. Die Rente schleppt sich mühsam um den 69er Cours herum und scheint den ersehnten Cours von 70 nun wieder einmal auf lange hinaus nicht erreichen zu sollen. Der Ausfall der Wahlen, welcher bedeutende Schlappen für die Regierung bringen wird, ist gerade nicht geeignet, der Rente einen neuen Aufschwung zu geben, wenn auch der Eintritt gewisser Persönlichkeiten für die Zukunft eine sorgsamere Finanzverwaltung zu erwarten gestattet.

Großbritannien und Irland.

Das lang schwebende Zerwürfniß zwischen Brasilien und England, dessen Beilegung man nach den amtlichen Erklärungen Lord Russell's und Lord Palmerston's als gewiß angesehen hatte, ist nicht geschlichtet, sondern hat zu einem Bruch geführt. Der brasilianische Gesandte hat den diplomatischen Verkehr mit der englischen Regierung suspendirt, seine Pässe sich geben lassen und ist von England, vorerst nach dem Continent, abgereist. Man erfährt, daß Graf Russell nächstens die diplomatischen Schriftstücke über den unliebsamen Vorfall dem Parlament vorlegen wird.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 1. Juni. Erzherzog Maximilian, Großmeister des deutschen Ordens, Urgrüßvater des Kaisers, ist heute Vormittag auf dem Schlosse Benzweier in Oberösterreich im 81. Lebensjahre gestorben.

Konstantinopel, d. 30. Mai. Der Dampfer „Pluto“ hat bei Gallipoli ein englisches Handelsschiff überfahren; die Frau und ein Kind des Kapitäns sind mit dem Handelsschiff verfunken, die übrige Mannschaft gerettet worden. — Italienische und in italienischem Dienst stehende ungarische Offiziere sind, dem General Turr folgend, hier angekommen.

London, d. 1. Juni. Die Ueberlandpost hat aus Point-de-Galle (auf der Südspitze der Insel Ceylon, wo die Posten aus Sinteraffen und aus Calcutra zusammentreffen) vom 12. v. M. folgende Nachrichten gebracht. Der Admiral Bonard hat seine Sendung nach Hué erledigt und ist mit demselben Postschiff unterwegs nach Frankreich. Man nahm in Saigon an, daß der Kaiser von Nam den Vertrag mit Frankreich vom 5. Juni 1862 ratifizirt und die Proclamation der französischen Behörden vom 1. Januar d. J., welche die Kolonie für französisches Gebiet erklärt, anerkannt habe. Aus Japan wird gemeldet, daß die Europäer in Yokohama der Antwort der japanesischen Regierung auf die Forderungen Englands in großer Spannung entgegensehen.

Vermischtes.

— Der berühmte piemontese Ingenieur Bonelli, Erfinder des galvanischen Taccardstuhles, hat auch eine Vorrichtung erfunden, vermittle derer ein kleines Wägelchen durch eine umspinnene Kupferdraht-Spirale von einem elektrischen Strome getrieben und zur blickschellen Beförderung von Briefen und kleineren Paketen benutzt werden kann.

— Der Sonnenbrenner. Zur zweckmäßigen Beleuchtung großer Säle und gleicher Zeit zur Ventilation derselben verwendet man in England schon seit einiger Zeit einen Apparat, der Sonnenbrenner genannt. Derselbe ist obengefähr folgendermaßen konstruirt: Das an der Decke angebrachte Gasrohr ist an der betreffenden Stelle senkrecht abgelenkt und geht in sieben gleichfalls senkrecht abgelenkte Röhren über, an deren Ende runde und flache Kapfen befestigt sind, welche zur Aufnahme von 5-9 horizontal gestellten Fischschwanzbrennern dienen, so daß 35-63 Flammen zur Beleuchtung dienen. Sämmtliche Brenner sind von einem Conus umgeben, welcher sich oben in eine einige Fuß lange Röhre fortsetzt. Diese Röhre führt die Verbrennungsproducte sofort ab und ist mit einer Klappe versehen, um die Luftströmung zu reguliren. Dieser der Beleuchtung dienende Theil ist von einem weiten Blechcylinder umgeben, welcher in ein Rohr übergeht, das bis über's Dach führt. Derselbe wird durch die Gasflammen erhitzt und wirkt als Kamin zur Ventilation. Die untere Oeffnung desselben an der Decke des Saales ist mit einer durchbrochenen Platte verkleidet.

liefert und die Preise vermochten sich unverändert zu behaupten. Säger, nahe Termine flau, später behauptet, gefünd. 12,000 Ctr. Für Rübel ist die Stimmung heute fest geblieben. Bei mäßigem Handel sind die Preise für alle Sorten der vorerwähnten gleich. In Spiritus war das Geschäft äußerst beschränkt und unter dem Einfluss einer starken Ankündigung von 350,000 Quart in matter Haltung.

Breslau, d. 1. Juni. Spiritus pr. 8000 vSt. Tralles 14¹/₂ G., 14¹/₂ Dr. Weizen, weißer 66-78 *M.*, gelber 66-74 *M.*, Roggen 48-52 *M.*, Gerste 35-40 *M.*, Hafer 25-29 *M.*

Stettin, d. 1. Juni. Weizen 61-70, Juni/Juli 68-68¹/₂, Juli/Aug. 69¹/₂, bez., Sept./Okt. 70 da. Roggen 44¹/₂-44¹/₂, Juni/Juli 44¹/₂, Juli/Aug. 45¹/₂, Sept./Okt. 46¹/₂. Mühl 15¹/₂, Sept./Okt. 13¹/₂. Spiritus 14¹/₂-7¹/₂, Juni/Juli 14²/₂ 21¹/₂ bez., Juli/Aug. 15¹/₂ da, Sept./Okt. 15¹/₂ bez.

Hamburg, d. 1. Juni. Weizen loco, kleines Geschäft zu veränderter Preise, auswärts, geringe Sorten eher mehr gefragt. Roggen loco und Offse ganz unverändert. Del stille, Oct. 29¹/₂.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 1. Juni Abends am Unteregel 5 Fuß 4 Zoll,
am 2. Juni Morgens am Unteregel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisenfels
am Unteregel:
am 31. Mai Abends 1 Fuß 2 Zoll,
am 1. Juni Morgens 1 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 1. Juni Vormitt. am alten Pegel 32 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 4 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 1. Juni Mittags: 1 Elle 16 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf.

Die zur Konkurs-Masse des Kaufmanns **Karl Ferdinand Koch** gehörige, sub No. 634. Vol. XV. pag. 17. des Haus-Hypothekensuchs von Zeitz eingeragene, vor dem Babstenthore am Mühlgraben belagene, sub No. 657. katastrirte Fabrik nebst Garten und Zubehör, wovon

- a) die Fabrik nebst Garten und Zubehör auf 7614 *Rp.*
- b) die gesammten Maschinen-Theile aber auf 2626 *Rp.*

abgeschätzt sind, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am **14. Decbr. d. J.**
von **Vormittags 11 Uhr** ab
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.
Zeitz, den 15. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.



Ein abgepfändetes, fast neues, vollständiges Bohrzeug, 11 Pächter 23 Fuß Rohren, 4 Bohrer und sämtliches Zubehör, soll in der Wohnung des hiesigen Drtsrichters den 9. Juni, Mittags 12 Uhr, gegen baare Bezahlung gerichtlich verauctionirt werden.
Rosbach de Bat., den 30. Mai 1863.

Das Dorfgericht.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenzucht der Gemeinde Großgräfendorf mit Strößen soll den 6. Juni c. Nachmittags 2 Uhr in hiesiger Schenke unter den bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Großgräfendorf, den 29. Mai 1863.

Schimpf, Drtsrichter.

Künftigen Freitag den 5. Juni Vormittags 10 Uhr soll der Nachlaß der verstorbenen Todtenfrau **Wwe. Heinrich** alhier meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Trotha, den 2. Juni 1863.

Der Schulze Lehmann.

Wiesenverpachtung.

Die Heu- und Grummetnutzung der hiesigen Kirchewiesen wird

Sonnabend den 6. Juni
Nachmittags 3 Uhr
in der Wohnung des Unterzeichneten an den Meistbietenden verpachtet werden.
Coltenbey, den 30. Mai 1863.

C. Hübner, Kirchen-Kendant.

Ed. Bendheims Magazin fertiger Kleidungsstücke

empfehl durch neue Zufendungen der neuesten Stoffe nach neuesten Modellen angefertigter Kleidungsstücke zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Jaquett- u. Sommerbuckskin-Heberzieher v. 5¹/₂ - 8¹/₂ *Rp.*. Feine Tuch-Blöcke u. Fracks 5¹/₂ - 9 *Rp.* Ganze Anzüge von einem Stoff v. 8³/₂ - 13 *Rp.* Zur Reise Lustre- u. Grograin-Blöcke v. 2¹/₂ *Rp.* Toppen v. 2¹/₂ *Rp.* Niederländer Buckskin-Hosen neuester Dessins v. 2¹/₂ - 4¹/₂ *Rp.* Größtes Lager Knaben-Anzüge, Turn-Anzüge für Herren und Knaben.

NS. Jede Bestellung nach dem Maße wird ohne Preisserhöhung binnen 24 Stunden prompt und reell effectuirt.

Große Nachlaß-Auction.

Donnerstag den 4. Juni u. folg. Tage Vormittag 10 Uhr verleihere ich Königstraße Nr. 3 die **Brumhardschen** Nachlasssachen im feinsten Mobiliar der besten Holzarten, goldene u. silberne Uhren, seine Porzellan-Ceruis mit Malerei, Glas-, Zinn- u. Kupfersachen, Federbetten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Damenkleidungsstücke in Seide u. Wolle u. eine Menge a. kostbare Sachen.

Zur Ansicht stehen die Sachen Mittwoch den 3. Juni Nachm. von 4 bis 6 Uhr.
Soppe, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Zu verkaufen

ein Dekonomiegut, 2¹/₂ Stunden von Leipzig, 140 Morgen Feld u. Wiese, vollständiges lebendes u. todttes Inventar, gutstehende Ernte, Forderung nur 17,000 *Rp.*, soll wegen vorgerücktem Alter des Besitzers auszugsfrei sofort verkauft werden.

Eines desgleichen, 4¹/₂ Stunden von Leipzig entfernt, mit circa 100 Morgen Areal, guten Gebäuden, Inventar vollständig und auszugsfrei. Forderung 11,000 *Rp.*

Eines desgleichen, 2 Stunden von Leipzig, 44 Morgen Areal, todttes und lebendes Inventar gut, und besser Plan im Orte, Forderung 7500 *Rp.*, kann mit jeder beliebigen Anzahlung sofort übernommen werden.

Alles Nähere ertheilt **G. A. Borwik** in Reudnitz, Kapellengasse, bei Leipzig.

Ritterguts-Verpachtung.

Mein Gut zu Groß-Bechungen, eine Stunde entfernt von der Kreisstadt Nordhausen im Regierungsbezirk Erfurt der Preuss. Provinz Sachsen, will ich am 15. Juli d. J. auf 12 Jahre vom 24. Juli d. J. ab öffentlich meistbietend verpachten. Pächter hat eigenes Vermögen circa 15,000 *Rp.* gerichtlich nachzuweisen, und davon 5000 *Rp.* Caution in Preuss. Staatspapieren zu deponiren, welche außer Cours gesetzt werden sollen, und wovon die Coupons dem Pächter ausgehändigt werden. Solche Reflectanten, welche in der Nähe ländliche Grundstücke besitzen, werden als Pächter nicht angenommen. Die weiteren Pachtbedingungen werden vom 1. Juli d. J. ab gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt. Das lebende und todtte Inventar hat einen Werth von circa 6000 *Rp.* Die Besichtigung des Guts kann jederzeit stattfinden.
Gr.-Bechungen, den 28. Mai 1863.

Wenzel.

Obst-Verpachtung.

Freitag d. 5. Juni c. Abends 6 Uhr wollen wir unsere diesjährige Obstnutzung an Kirschen, Pflaumen u. öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf **der Georgsburg bei Cönnern** meistbietend verpachten.
Cönnern, den 1. Juni 1863.

G. Freymuth's Erben.

Brockeneisen, Schmiedeabfälle, suchen zu hohen Preisen **J. G. Mann & Söhne.**

„Werde-Verkauf.“

Zwei echt russische Pferdechen, 5 Jahr alt, dunkel Apfelschimmel: 10,4 hoch: **lammfrumm**, gut eingefahren, ohne jeden Fehler **Garantie**, dazu russisch National-Geschirr, auch nach Wunsch mit einer sehr geschmackvollen leichten Chaise, halbverdeckt. Näheres zu erfahren unter der Adresse A. V. W. gefälligst niederzulegen **franco** Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Frisch geräuch. Spickaale,
Fetten geräuchert. Weserlachs,
Fette Kieler Bücklinge,
Frische = Sprotten,
Frisch marinirten Kollaal und
Brataal,
Lachs,
Große Bremer Neunaugen
empfang **J. Kramm.**

Die so beliebten **Harzfläschen, à Stück 3 *M.***, ertheilt wieder **J. Kramm.**

Brönners Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 *Sgr.* und 2¹/₂ *Sgr.* und in Weinflaschen à *Rp.* 1. — **Geht bei Carl Haring, Brüderrstraße Nr. 16.**



Bad Wittkind.

Heute Mittwoch den 3. Juni

Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Kirschpressen,

2 Stück, mit starken eisernen Spindeln, stehen zum Verkauf bei **Gustav Buchheim** in Coethen.

Bienenzüchter-Verein in Schkeuditz

den 7. Juni Nachmittags punkt 2 Uhr. Im Biengarten des Vorsiebers werden **Kunsthwärme** gefertigt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 31. Mai Nachts 12 Uhr entschlief nach schwerem Krankenlager meine liebe Schwester **Henriette Lauterbach**, im 73. Lebensjahre. **Dorothea Lauterbach** als Schwester, **Sophie Baas** geb. **Hammerichmidt** als Pflegeochter.

Todes-Anzeige.

Mein guter Vater, der Kunstscheifermeister **Fr. Baumgarten**, ist nach langen Leiden gestern Abend 7¹/₂ Uhr in seinem 63. Lebensjahre sanft in dem Herrn verschieden. Sein Begräbniß findet Donnerstag den 4. früh 6 Uhr auf dem Friedhofe vom Leichenhause aus statt.
Halle, den 2. Juni 1863.

Fr. Baumgarten jun., im Namen der Familie.

Um Irrungen zu vermeiden den werthen Geschäftsfreunden die Nachricht: daß ich das Geschäft, welches ich vor 8 Jahren von meinem sel. Vater übernahm, unverändert fortführe.
Fr. Baumgarten, chir. Instrumentmacher u. Kunstscheifer.

Fünfter allgemeiner Vereinstag der deutschen Genossenschaften in Görlitz.

1. Plenarsitzung am 27. Mai. Eröffnet durch den in der Versammlung am 26. erwählten Vorsitzenden Schulze-Delitzsch um 10 Uhr Morgens. Durch Abgeordnete sind vertreten die Vorherrschervereine in Sangerhausen, Grünberg, Fiddeloh, Angermünde, Neufeld-Beerswalde, Döhren, Alt-Döbbern, Neumarkt, Lübben, Zerbst, Schwebitz, Nollau, Guben, Breslau, Schweidnitz, Glogau, Waldburg, Zauer, Gardelegen, Köschitz, Liebenwerda, Zwickau, Ferberberg, Delitzsch, Halle, Jöbzig, Rottenburg, Siffla, Kretschmar, Königshagen i. d. N., Paretzau, Bojanowo, Görlitz, Weimar, Altberleben, Wertheim, Freilburg a. d. U., Glaschütze, Schaffwitz, Diersfeld, Burkhardtswalde, Sorau, Weichen, Kauban, Neisse, Schönberg, Naeburg, Bischoffswerda, Bausen, Dresden, Lützenwalde, der rheinisch-westphälische Verband der Vorherrschervereine (Mühlstein a. d. N.), Mittelrheinischer Verband der Vorherrschervereine (Wiesbaden), (17 Vereine), Verband norddeutscher Genossenschaften (Hofjoch) (15 Vereine), ferner die Niederdeutsche Kreditgenossenschaft in Lüneburg, die Kreditvereine in Chemnitz und Weichselburg, die Distriktsgenossenschaft in Giesleben, der Kreditverein in Königsberg, Volkshaus in Glauchau, Darlehensvereine in Merseburg, Kreisbank in Potsdam, Gewerkschaft in Götha, Volksbank in Samsburg, Kreditgenossenschaft und Kreditverein in Landsberg a. d. W., Germania in Dresden, Darlehensbank selbstständiger Handwerker und Bezirksvereine 102 A. — D. in Berlin, ferner der Konsumverein in Rosenau, die Schuhmacher-Affiliationen in Görlitz, Breslau, Lützenwalde, Delitzsch und die Schneider-Affiliationen in Halle und Potsdam. Aufserdem hatten noch 25 Vereine den Anwalt beauftragt, für sie auf dem Vereinstage Vertreter zu bestellen.

Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Schulze-Delitzsch mit feinem ausführlichen Berichte eröffnet. Derselbe lautete recht günstig, denn die Zahl der bekannten Genossenschaften hat sich von 364 im vorigen Jahre auf 483 erhöht, so daß sich annehmen läßt, daß gegenwärtig an 550 Vereine nach Schulze'schen Prinzipien existiren.

Von den gegenwärtig 483 bei der Anwaltschaft angemeldeten Vereinen sind in Preußen 244, Sachsen 61, Nassau 39, Mecklenburg 22, schlesische Herzogthümer 19, Deutsch-Oesterreich 16, Anhalt 14, Hannover 13, Darmstadt 10, Baden 6, Baiern 6, Schwarzburg 6, Württemberg 5, Hessen-Kassel 5, Meuß 4, Oldenburg 4, freie Städte 4, Altpreußisches Gebiet 2, Holsstein 2, Hessen-Darmstadt 1. — Auch der Verkehr hat sich bedeutend gehoben; nach den bisher nur eingelaufenen 169 Abschlüssen sind im vorigen Jahre 17 Millionen Thaler an Vorherrscher gegeben, so daß sich annehmen läßt, daß an oder über 20 Millionen an Vorherrscher geleistet sein werden. — Eben so erfreulich ist die Zunahme des eigenen Vermögens der Vereine, das sich jetzt auf 1 1/2 Millionen beläuft. Es beweist, daß die Vereine die wichtige Aufgabe begriffen haben, die ihnen von vornherein gestellt ist, nämlich durch eigene Kapitalbildung sich zu consolidiren. Indem dann der Redner zu allgemeinen Gesichtspunkten überging, wies er darauf hin, wie auch in Betreff der rechtlichen Stellung der Vereine durch die Commission's-Berathung über das Genossenschafts-Gesetz im preussischen Abgeordnetenbauhe ein Schritt vorwärts gethan sei, allerdings jetzt ohne Aussicht, bald vollends realisiert zu werden. Nicht minder günstig seien die Aussichten in Betreff der Eröffnung des großen Kredits, der für die weitere Entwicklung der Genossenschaften von Wichtigkeit ist, wenn auch unangesehnt das Heranziehen von den Erparnissen der kleinen Leute, welche bisher in den Sparcassen niedergelegt wurden und dadurch namentlich dem Grundbesitz (Hypotheken) zu Gute kamen, schon aus gefunden volkswirtschaftlichen Rücksichten im Auge zu behalten ist, damit die Erparnisse der unbemittelten Klasse möglichst wieder benutzend in den Wohlverbreit des kleinen und mittleren Gewerbestandes zurückfließen. Der Anwalt theilte mit, daß die Allgemeine Kreditanstalt in Leipzig, die früher zu 5 Proz. mit 1/2 Proz. Provision Geld offerirte, jetzt ohne Provision Geld zu gewähren sich erboten habe und daß unter denselben Bedingungen das Bankhaus L. Debrüin u. Co. in Berlin darauf eingegangen wolle. Verhandlungen mit Bankhäusern in Breslau, Stuttgart, Köln, Gießen seien ebenfalls anhängig. Es sei im Ausblick vorhanden, daß die projektierte Centralbank für deutsche Genossenschaften demnächst ins Leben treten werde. Was die Erfolge des Genossenschaftswesens auf dem Gebiete der Sittlichkeit und Intelligenz betrifft, so seien dieselben gerade in der letzten Zeit in höchst erfreulicher Weise zu Tage getreten, da augenscheinlich jenseit von ihnen getragenen Bestrebungen, Bildung und Wohlstand in den unbemittelten Klassen zu befördern, die krankhaften Agitationen in der Arbeiterfrage zum Scheitern gebracht hätten. Daran anknüpfend warnte er vor einer falschen Richtung, die sich in einigen Vereinen geltend zu machen versuche — nämlich dem Bestreben, die unbemittelten und kleineren Handwerker von den Vereinen fernzuhalten. Das Können-Interesse, wie das sittliche, welches gebiete, die Sympathien des Arbeiterstandes an diese Institute zu fesseln, spreche dagegen. Die materielle Grundlage sei namentlich deshalb so wichtig, weil nur von ihr aus nachhaltig die Förderung wichtiger Kulturaufgaben vorgenommen werden könne. Bildung und mäßige Wohlhabenheit in den sogenannten unteren Schichten zu fördern, sei deshalb bei weitem notwendiger, als die Erlangung des allgemeinen Wahlrechts. Einen tüchtigen Mittelstand zu schaffen und zu fördern sei für neuere Verhältnisse um so wichtiger, weil seit langer Zeit in Deutschland jenseit der Mittelstand Träger der nationalen Gesittung und Bildung gewesen sei. Der Redner schloß mit einem Hinweis auf den alten Zug des deutschen Volkes zur Bildung von Genossenschaften, der sich in drei verschiedenen Epochen, in den Kampfgenossenschaften, den Zünften und jetzt in der Genossenschaftsbewegung kundgegeben habe. Früher seien die Zünften vorangeschritten und hätten den Weg gezeigt, das Charakteristische unserer Zeit sei das Auftreten des Volkes, der Massen, deren Organisation den Genossenschaften mit zufalle. Es sei ihre Pflicht, immer das höchste Ziel im Auge zu behalten; dieser Idealismus, der ihm, dem Einzelnen, eine Stärkung in trüben Zeiten gewährt habe, werde auch dem Ganzen zum Heile gereichen.

Als der Anwalt diesen häufig von allgemeinem Befall unterbrochenen Bericht beendet hatte, begann die Berathung über die verschiedenen, in den Abtheilungen vorberathenen Anträge. Einstimmig wurde auf Antrag der 1. Abtheilung (Referent Seelhoff aus Mühlstein) beschlossen:

Der Vereinstag zu Görlitz erklärt es für wünschenswerth, daß die dem Gesamtverbande der deutschen Genossenschaften angehörigen Vereine den Wechselschein, abgesehen von den Nebenkosten, gegenständig provisorisch befragen und daß demgemäß diejenigen Vereine, welche sich hierzu verstehen, die betreffende Erklärung an die Hauptanwaltschaft zum Zwecke allgemeiner Bekanntmachung durch die letztere abgeben.

Hierauf referirte Advokat Nitzsche aus Rostock über die Vorherrscher der 1. Abtheilung bezüglich der Auserkennung ausstehender Mitglieder. Der Antrag lautet:

Der Vereinstag zu Görlitz empfiehlt: „So lange noch kein Gesetz besteht, welches der Mitwirkung der ausstehenden Mitglieder für die während ihrer Mitgliedschaft entstandenen Vereinsschulden ein Ziel setzt, ist den Ausstehenden das Recht einzuräumen, binnen Jahresfrist die schriftliche Zustimmung zu verlangen, daß ihnen der Verein für die erwandte Mitwirkung aufkommen werde.“

Der Vereinstag zu Görlitz empfiehlt: „So lange noch kein Gesetz besteht, welches der Mitwirkung der ausstehenden Mitglieder für die während ihrer Mitgliedschaft entstandenen Vereinsschulden ein Ziel setzt, ist den Ausstehenden das Recht einzuräumen, binnen Jahresfrist die schriftliche Zustimmung zu verlangen, daß ihnen der Verein für die erwandte Mitwirkung aufkommen werde.“

Hierauf referirte Advokat Nitzsche aus Rostock über die Vorherrscher der 1. Abtheilung bezüglich der Auserkennung ausstehender Mitglieder. Der Antrag lautet:

Der Vereinstag zu Görlitz empfiehlt: „So lange noch kein Gesetz besteht, welches der Mitwirkung der ausstehenden Mitglieder für die während ihrer Mitgliedschaft entstandenen Vereinsschulden ein Ziel setzt, ist den Ausstehenden das Recht einzuräumen, binnen Jahresfrist die schriftliche Zustimmung zu verlangen, daß ihnen der Verein für die erwandte Mitwirkung aufkommen werde.“

Als der Anwalt diesen häufig von allgemeinem Befall unterbrochenen Bericht beendet hatte, begann die Berathung über die verschiedenen, in den Abtheilungen vorberathenen Anträge. Einstimmig wurde auf Antrag der 1. Abtheilung (Referent Seelhoff aus Mühlstein) beschlossen:

Der Vereinstag zu Görlitz erklärt es für wünschenswerth, daß die dem Gesamtverbande der deutschen Genossenschaften angehörigen Vereine den Wechselschein, abgesehen von den Nebenkosten, gegenständig provisorisch befragen und daß demgemäß diejenigen Vereine, welche sich hierzu verstehen, die betreffende Erklärung an die Hauptanwaltschaft zum Zwecke allgemeiner Bekanntmachung durch die letztere abgeben.

Hierauf referirte Advokat Nitzsche aus Rostock über die Vorherrscher der 1. Abtheilung bezüglich der Auserkennung ausstehender Mitglieder. Der Antrag lautet:

Der Vereinstag zu Görlitz empfiehlt: „So lange noch kein Gesetz besteht, welches der Mitwirkung der ausstehenden Mitglieder für die während ihrer Mitgliedschaft entstandenen Vereinsschulden ein Ziel setzt, ist den Ausstehenden das Recht einzuräumen, binnen Jahresfrist die schriftliche Zustimmung zu verlangen, daß ihnen der Verein für die erwandte Mitwirkung aufkommen werde.“

ten den Antrag für einen überflüssigen. Abg. Schulze-Delitzsch gab Auskunft über die Entfaltung der einschläglichen Bestimmungen des Delitzscher Statuts und empfahl dann den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß ein Vertrag nur für die Mitglieder Kraft habe. Die sächsische Ansicht von Ertheilung besonderer Privilegien durch die Regierung sei verfehlt. Erschwerung des Austritts erschwere auch den Eintritt. Eine Kündigungsgesetz sei nöthig. Hr. Schönau aus Rottenburg brachte einen Antrag ein, dahin gehend: „In Erwägung, daß die noch vorliegenden Fragen noch viel Zeit erfordern, die Anwaltschaft zu ersuchen, eine Regulirung dieser Angelegenheit durch Verbindung mit dem der preussischen Kammer vorliegenden Gesetze über die Legitimation etc. zu ermöglichen“, derselbe wurde mit kleiner Majorität angenommen. Den Schluß der Berathung bildete ein Hofjocher Antrag, welcher die statutarischen Beschränkungen in der Zahl der Prolegationen der Wechselverbindlichkeiten aufheben und die Prolegationen ersichtern wollte, derselbe wurde auf Antrag der Abtheilung nach kurzer Debatte durch Tagesordnung beseitigt.

2. Plenarsitzung, 27. Mai Nachmittags 2 1/2 Uhr. Da kurz vor Eröffnung der Versammlung die telegraphische Nachricht über die Schließung des Landtags in Berlin eingetroffen war, auch während der Verhandlungen über den ersten Gegenstand der Tagesordnung noch einige Telegramme aus Berlin eintrafen, so herrschte zuerst in der Versammlung eine lebhafte Unruhe, die auch auf die Debatte einwirkend einwirkte.

Jenseit berichtete Prof. Schenk aus Wiesbaden über den Antrag der Anwaltschaft wegen Quantifikation des allgemeinen Vereinstages, sowie der Untere- oder Provinzialvereine. Derselbe lautet:

- 1) Der engere Ausschuss, welcher dem Anwalt in Leitung der Verbandsangelegenheiten zur Seite steht, wird zusammengesetzt a) aus dem Vorsitzenden der sämtlichen Unterverbände; b) aus 3 jebeimal auf 1 Jahr vom allgemeinen Vereinstage zu wählenden Deputirten, von denen mindestens einer den Hofjocher oder Magazingenossenschaften angehören muß. 2) Die einzelnen Unterverbände müssen bei der Anwaltschaft angemeldet und als solche vom allgemeinen Vereinstage anerkannt sein, wenn sie die im gegenwärtigen organischen Statut festgesetzten Bequisite ausüben. 3) Die Unterverbände haben sich bei ihrer Wirksamkeit innerhalb der ihnen vom allgemeinen Vereinstage gezogenen Grenzen zu halten und keine Funktionen vor sich zu ziehen, welche der Centralstelle, der Anwaltschaft und dem allgemeinen Vereinstage vorbehalten sind. 4) Die Tagesordnung wird vom engeren Ausschusse vorläufig festgesetzt und bei der Einladung zum Vereinstage mit bekannt gemacht. Die definitive Festsetzung geschieht aber erst in der Vorversammlung der letzteren. 5) Den Vorrang auf der Tagesordnung erhalten: a) Anträge der Unterverbände; b) Anträge der Anwaltschaft. Die ersten müssen 3 Monate vorher bei der Anwaltschaft eingereicht werden, worauf bei Anberaumung der Unterverbands-Vereinstage Rücksicht zu nehmen ist. 6) Bei wichtigen und schwierigen Sachen müssen die Anträge durch schriftliche Berichterstattung zur Berathung und Beschlußfassung auf dem Vereinstage vorbereitet und der Bericht gedruckt den Vereins-Deputirten vor der Versammlung auszubringen werden. Der engere Ausschuss der im Verbands lebenden Vereine hat auf Vorschlag des Anwalts zu bestimmen: a) über welche Fragen schriftlich Bericht zu erstatten ist; b) welchen Personen die Berichterstattung zu übertragen ist. 7) Zu den Kosten des allgemeinen Vereinstages hat jeder in einem Unterverbände lebende Verein, auch wenn er den Vereinstag nicht beschickt, 20 Sgr. oder 2 1/2 Thlr. beizutragen, deren Einziehung der Vorstand des Unterverbandes besorgt. Nach kurzer Debatte genehmigte der Vereinstag die Punkte 1—6, lehnte dagegen Punkt 7 ab und beschloß, die bisherige Weise der Zahlung von 1 Thlr. für jeden vertretenen Verein aufrecht zu erhalten.

Als nächster Versammlungsort wurde Wiesbaden gewählt. Nachdem dann noch der Abgeordnete Parrilius seinen Bericht über die Lage des Genossenschaftswesens erstattet hatte, wurde die Wahl des Ausschusses, und zwar nach dem neuen Modus, vorgenommen. Für die Vorherrschervereine wurden Sörgel aus Giesleben und Parrilius aus Gardelegen, für die Hofjochvereine Schulze aus Potsdam gewählt und dann die Sitzung um 10 1/2 Uhr geschlossen.

Abends waren die Vertreter der Genossenschaften mit vielen Einzelheimlichen zu einem einfachen Mahle in dem großen Saale der Societät, in dem auch die Plenarsitzungen stattgefunden hatten, vereinigt. Zahlreiche Toaste, unter denen der von Schulze-Delitzsch auf die Zukunft unseres Vaterlandes einen tiefen Eindruck machte, belebten das Mahl.

Bermischtes.

— **Erier.** Am 27. v. Mts. hatte in Eghernach die bekannete, aus dem achten Jahrhunderte stammende springende Procession statt, bei welcher von allen Theilnehmern während des Umzuges fortwährend 3 Schritte vorwärts und 1 rückwärts oder 5 vorwärts und 2 rückwärts gethan werden. Das Better war diesem Feste besonders günstig und hat namentlich die Zahl der Zuschauer bedeutend werden lassen. An 10,000 Personen (44 Geistliche, 12 Fahnenträger, 361 Sänger, 71 Musikanten, 1668 Beter und 9032 Springende) nahmen activen Theil und wenigstens 5000 Zuschauer waren erschienen, die sammt und sonders in dem kleinen, etwa 3500 Einwohner zählenden Orte ein Unterkommen suchten.

— **Man schreibt aus Paris:** Es ist ein Engländer mit zwei prachtvollen Eulen hier angekommen, deren Specialität der Kampf mit Ratten ist. Die eine heißt Eisenfuß, die andere Stahlschnabel. Ihre letzte Heldenthat verrichteten sie in einem eigenen Rattenjagd-Club in London, wo sie mit 14 schottischen Ratten kämpften, von der die kleinste von der Hafenspise bis zum Schwanzende 3 engl. Fuß maß. Die Eulen erfochten einen blutigen Sieg, die 14 Ratten wurden todt auf dem Schlachtfelde, aber Stahlschnabel verlor dabei ein Auge und wurde außerdem schwer am Fuße verwundet. Es giebt hier auch Verehrer des Rattenports, und man ist in gewissen Kreisen sehr begierig auf den ersten Kampf, da die Ratten der pariser Kloaken durch ihre Wildheit und Gefräßigkeit sich auszeichnen. Es sollen sogar einzelne Liebhaber mit dem Plane umgehen, besonders qualifizierte Exemplare dieser Bierfresser für den Kampf zu „trainiren“.

— **In einer der letzten Schlachten in Nordamerika** wurde der rechte Arm des Generals Howard von einer Kugel zertrümmert und mußte oberhalb des Armes amputirt werden. Als er in einer Sänfte nach dem Lazareth getragen wurde, begegnete ihm der General Kearney, der im mericanischen Kriege seinen linken Arm verloren hatte. „General“, sagte der wihige Howard, „ich will Ihnen einen vortheilhaften Vorschlag machen; lassen Sie uns künftig unsere Handschuhe zusammen taufen.“

— **In einigen hoch gelegenen Gegenden Perus herrscht eine äußerst trockene, salzgeschwängerte Luft, welche alle thierischen Körper vor Fäulnis und Verwesung schützt, indem sie dieselben austrocknet, ohne daß deren Formen sich dadurch verändern. Die alten Einwohner dieses Landes kannten diese Eigenschaft der Luft sehr wohl, weshalb sie**

Ihre Toden nicht beerdigen, sondern einfach aussetzen. In der Itacama-Ebene fand einer der letzten Reisenden, Dr. Reid, eine derartige alte Begräbnisstätte, auf welcher sich über sechshundert solcher Körper jeden Alters und jeden Geschlechts befanden. In einem Halbkreis geordnet befinden sich diese Körper in einer sitzenden Stellung und erscheinen deshalb auf den ersten Anblick als eine in Gedanken versunkene Versammlung Lebender. Dieselben müssen sich schon wenigstens vier Jahrhunderte dort befinden. Jeder derselben hatte einen Kopf voll Mais und ein Kochgeschirr neben sich.

Nordamerikanische Blätter besprechen ohnlängst eine von einem Hrn. Neynaber aus Hannover gemachte Erfindung und gelangten schließlich zu dem Resultate, daß dieselbe für die Dampfschiffahrt von unberechenbarem Nutzen sei. Der genannte Herr hat an die Stelle der Seitenräder und Schrauben Pendlerräder gesetzt, die mit einem Schlege sämmtlichen Uebelständen in der Konstruktion der bisherigen Treibapparate der Dampfschiffe abhelfen. Da die Union Neuerungen zur Zeit wenig Spielraum zur Verwerthung bietet, so hat Hr. Neynaber sich nach Europa gewandt, um hier den geeigneten Boden zur Nuhbarmachung seiner Erfindung zu finden. Derselbe ist gegenwärtig in Hannover anwesend und läßt ein kleines, sauber gearbeitetes Dampfschiff mit Pendlerräder auf dem Fontainenbassin im Döben fahren.

Wir leben in der Zeit der Wunder. Ein solches ist der von dem Abbé Casselli neu erfundene Telegraphen-Apparat, den er Pantelegraph nennt und welchen die französische Regierung jetzt statt des Morse'schen einführt. Wunderbar sind die Leistungen dieses neuen Apparates. Eine in Paris geschriebene Depesche wird z. B. in Marseille, ohne Beihilfe eines Schreibers, durch den Apparat autographisch genau reproduziert, eben so jedes Bildniß, jede Skizze, jede Zeichnung. Jüngst ließ die Kaiserin ihr Portrait an einige Freundinnen in den Provinzen telegraphiren, und Abbé Casselli telegraphirte vor einiger Zeit das Bild einer vollblühenden Rose vom Pariser Observatorium nach dem Bureau der Telegraphen-Verwaltung. Die Rose war hochroth und die Blätter frischgrün, und die Reproduktion durch den Telegraphen entsprach auch in den Farben vollständig dem Originalen. Rossini telegraphirte eine Melodie, die er zu Ehren des Erfinders improvisirt hatte, nach Marseille. Der Pantelegraph erfordert keinen so starken elektrischen Strom, wie der Morse'sche, und ist auch weniger beunruhigt durch die Einwirkungen der Atmosphäre. Wir theilen mit, was uns französische und englische Journale über den Pantelegraphen berichten (ohne Verantwortlichkeit).

(K. 3.)

Aus der Provinz Sachsen.

Landrath v. Hellborn auf Baumeröda erläßt unterm 28. v. Mts. folgende Bekanntmachung:

Nachdem Se. Majestät der König auf Antrag des Herrn Ministers des Innern mittelst allerhöchster Cabinetsordre vom 12. d. Mts. befohlen haben, mich einstweilig in den Ruhestand zu versetzen, bin ich am heutigen Tage von der Verwaltung des landrathlichen Amtes entbunden worden. Allen Behörden des Kreises danke ich hierdurch für die thätige Unterstützung meiner Amtsführung und den Kreisangehörigen für das Vertrauen, welches sie mir während derselben entgegen gebracht haben.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, hatte Herr v. Hellborn seine entschiedene Opposition gegen die Politik und die Maßregeln des Staats-Ministeriums kundgegeben und ist in Folge dessen sofort zur Disposition gestellt worden.

Magdeburg, d. 1. Juni. In der letzten Versammlung des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereins, welcher bei geräuschloser Wirksamkeit sich einer immer lebendigeren Theilnahme unter den Arbeitern erfreut, machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß das hiesige Polizeipräsidium, trotzdem der Verein bis dahin seinem bisherigen Grundsatze, sich mit öffentlichen Angelegenheiten nicht zu beschäftigen, auf das Ängstlichste treu geblieben ist, sich veranlaßt gesehen, den Verein in die Kategorie derjenigen Vereine zu stellen, welche sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen und deshalb Statut und Mitgliederverzeichnis der Behörde zur Genehmigung resp. Kenntnisaufnahme einzureichen haben. Nachdem nachgewiesen, wie alles Remonstriren hiergegen vergebens sein würde, beschloß man sich zu fügen und begrüßte die Aenderung mit Freude, weil manche Sache, deren Erwähnung bisher ängstlich vermieden wurde, nunmehr auf das Eingehendste besprochen und thätig in Angriff genommen werden könne. Dies geschah sofort, indem der Verein über die Aufforderung zur Theilnahme an dem zum 7. Juni nach Frankfurt a. M. berufenen, auf Schulze-Delitzsch'schen Prinzipien beruhenden allgemeinen Deutschen Arbeitertage in Berathung trat und die Bescheidung desselben durch eines seiner Mitglieder, den Böttcher Herrn Brehmer, beschloß.

Bad Wittekind bei Siebichenstein.

Die diesjährige erste Fiske der Kurgäste weist für die Zeit vom 15. bis 31. Mai 82 Nummern mit 165 Personen aus näheren und entfernteren Orten nach.

Bekanntmachungen.

Haus- u. Grundstück-Verkauf.

Verhältnisse halber bin ich gesonnen mein in der Marktstraße zu Schraplau belegenes zweistöckiges, neu erbautes Wohnhaus u. Zubehör, 1 Hausplan, 4 Morgen Land, meist Anpflanzung, welches zu vielen Geschäften passend ist, aus freier Hand zu verkaufen und habe dazu einen Termin auf Montag den 8. Juni

d. J. Nachmittags 2 Uhr im Hause selbst anberaunt. Das Nähere wird im Ver- mine bekannt gemacht. Schraplau. C. Winkelmann.

Ein in Duerfurt in der Nebraer Straße belegenes, zweistöckiges, massives Wohnhaus mit guten Hintergebäuden und großem Hofraum, zu jedem Geschäft sich eignend, soll verkauft werden. Näheres ertheilt der Wirtschaftspräsident H. Boye zu Döbhausen.

Sommertheater.

Kein öffentliches Unternehmen ist einem schnelleren allgemeinen Urtheile ausgesetzt als in höherem Grade von demselben abhängig, als das Theater. Nach den ersten Aufführungen stellt sich die Meinung des Publikums ziemlich fest, die dann von Einfluß für den ganzen Verlauf der Saison wird. Auch in Bezug auf die Leistungen unseres Sommertheaters hat sich schnell ein öffentliches Urtheil gebildet, das sich zu Gunsten derselben ausspricht und dem wir hier Worte leihen wollen, um die von Vielen, die noch nicht Zeit oder Lust zum Theaterbesuch fanden, aufgeworfene Frage nach dem Werthe der Aufführungen zu beantworten.

Das bisherige Repertoire wäre ein höchst lobenswerthes gewesen, wenn die Direktion Stücke, wie z. B. Keen, zu dessen gelungener Aufführung weder die Kräfte, noch die Scenerie unserer Sommerbühne ausreichen, vermieden hätte. Leichte Lustspiele, die besseren Pöffen, etnaktige Bluetten führen in dieser Beziehung am besten zum Ziele und zu vollen Häusern. Im Sommertheater verlangt man weniger nach Kunstleistungen als zunächst nach Amüsement. Im Laufe der Saison wird Hr. Direktor Ulrichs, der auf des Publikums Wünsche bereitwillig eingeht, diesen Fingerzeig jedenfalls beachten; auch an Novitäten wird er es nicht fehlen lassen. Ganz vorzüglich machen wir auf die erste derselben, die am nächsten Freitag in Scene gehen wird, aufmerksam: „Ein geadelter Kaufmann“ von Görner, ist eins der besten, wirksamsten Charakterspiele, die in neuester Zeit das Licht der Lampen erblickte.

Die darstellenden Kräfte unserer Bühne sind z. Th. höchst schätzenswerth. Hr. Schiller hat sich von verschiedenen Seiten dem Publikum bereits vorgeführt und sich stets lebhaften Beifall errungen; ihre „Theres Kronen“ z. B. war, auch in den tragischen Szenen, eine recht wackerere Leistung. Hr. Lindemann ist in ihrem Fache nicht minder zu loben; sie spielt mit Wärme und Empfindung. In den Partien, in denen wir Frau Freystedt bis jetzt sahen, wurde dieselbe ihren Aufgaben vollständig gerecht. Hr. Dombrowsky (warum als Gast vorgeführt?) gab in seinem „Keen“ wieder einmal eine Probe seines nicht zu bestreitenden Talents; Hr. Faust bewährte sich als ein tüchtiger Charakterspieler, Hr. Smick als ein sehr feistiger Komiker, den wir allerdings nicht in allen gespielten Partien gleich gern, in einigen aber mit Freude sahen. Herr Frei und Hr. Otto genügen den Anforderungen mit Hingebung und Geschick. Hr. Dreßler giebt namentlich ältere, komische Charakterrollen mit durchdachtem Spiel, glücklicher Auffassung und beifallswürdiger Durchführung. Ihm haben wir es wohl auch zu verdanken, daß auf unserer Sommerbühne ein Ensemble hergestellt ist, wie wir es namentlich in letzterer Zeit nur selten im Stadttheater fanden, ein Ensemble, über das wir uns fast in jeder Vorstellung erfreuten, wie wir es aber auch immer verlangen müssen. Die ausgegebenen unbrauchbaren Dekorationen sind nunmehr durch neuere ersetzt; auch der alte, zum Theil zerfallene Vorhang, dient jetzt nur noch als Zwischenscendine, während ein besserer Hauptvorhang die Bühne schließt. Der Besuch des Theaters ist im Zunehmen begriffen; die Theilnahme des Publikums wird jedenfalls wärmer werden, wenn die Abendstücke sich weniger fühlbar machen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. Juni.
Kronprinz. Hr. GutsMuth. Subomo-Klubfür a. Moskau. Hr. Fabrik. Sererup a. Tirla i. Rußland. Die Hrn. Kauf. Godehn n. Frau a. Frankfurt, Wittstock a. Leipzig, Borger a. Frankenberg, Gänger a. Berlin.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Modersohn a. Hannover, Volkath a. Girschberg, Schweizer a. Reichenbach, Schleg a. Seidmannsdorf, Müller a. Leipzig. Hr. Siebenstr. Mertens a. Köthen. Hr. Dr. phil. Bergmann a. Berlin. Hr. Reg.-Rath Grünert a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Winthwig a. Hofen.
Goldner Ring. Hr. Defon. Gverth a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Lhosmos a. Magdeburg, Wegner a. Leipzig. Die Hrn. Pastoren Bithorn a. Briesnberg b. Delitzsch, Kreisfel a. Dues. Hr. Fabrik. Guttman a. Braunschweig. Hr. Fabrikbes. Philippson a. Berlin. Hr. Defon. s. Ind. Dittmar a. Döberstedten. Hr. Kaufm. David a. Seebauhen.
Goldner Löwe. Hr. Bürgermstr. Vogel m. Tochter a. Kirchheim. Hr. Rent. Genglar m. Frau a. Berlin. Hr. Cand. Hennig a. Wildberg. Die Hrn. Pastoren Harting a. Jümeinen, Wesse a. Schwebitz. Die Hrn. Kauf. Bode a. Magdeburg, Preuß a. Erfurt, Werther u. Voßmann a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Hr. Superint. v. Bonkau m. Fam. a. Mansfeld. Hr. Pastor Jahr a. Giesleben. Die Hrn. Kauf. Meißendorfer a. Münden, Driffen a. Grefeld, Herzheim a. Jepsitz, Gurting u. Littius a. Magdeburg. Hr. Baumstr. Groß a. Wittenberge. Hr. Fabrikbes. Herbst a. Stendal. Hr. Gutsbes. Werthorn a. Neuß.
Mente's Hotel. Hr. Rent. v. Söppe a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Beier a. Kranichau. Hr. Fabrik. Honthorn a. Bernburg. Hr. Verwalter Lambrecht a. Königlee. Hr. Diac. Lehmann a. Preititz. Hr. Pastor Krüger a. Schreden-berg. Hr. Kaufm. Anton a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	336,50 Par. L.	336,54 Par. L.	337,01 Par. L.	336,68 Par. L.	
Dunstdruck . .	3,38 Par. L.	1,99 Par. L.	2,49 Par. L.	2,62 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	80 pCt.	31 pCt.	56 pCt.	56 pCt.	
Luftwärme	8,6 G. Rm.	13,4 G. Rm.	9,2 G. Rm.	10,5 G. Rm.	

Auction.

Montag den 8. Juni d. J. von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslokale des Königl. Kreisgerichts hier selbst verschied. Möbel, Kleidungsstücke, Betten u. s. w.; ferner 1 neues Pianoforte und 1 Piano, 1 Photogaphir-Maschine, die Actie der Sächs. Thür. Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung Nr. 375 über 200 R. nebst Coup. u. Salou. Gist, gerichtl. Auct. Commissar u. Exarator.

Englische Sprache.

Unterricht in der englischen Conversation wird von einem schon vorgekehrten Schüler gewünscht. Näheres alter Markt Nr. 10.

Porzellan-Ausverkauf!

Unser Lager von gutem Porzellan-Ausverkauf halten wir dem geehrten Publikum bei billigster Preisstellung bestens empfohlen: wv. Facontassen à Dgd. 1 bis 1 1/2 Rp., Berl. Teller à Dgd. 1 1/6 bis 1 Rp. 20 Sg., sowie alle übrigen Artikel billigt bei **N. Brandt & Co.,** große Klausstraße Nr. 10.

Zu Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken empfehlen wir unser Lager von decorirtem Porzellan bei billigster Preisstellung, namentlich machen wir aufmerksam auf:

- Blumenvasen, echt französische, à Paar 25 Sg. bis 2 1/2 Rp.
- Blumenvasen, böhmische, à Paar 7 1/2 Sg. bis 4 Rp.
- Kuchenteller u. Körbe à St. 15 Sg. bis 2 1/2 Rp.
- Schreibzeuge mit Gold à St. 20 Sg. bis 2 1/2 Rp.

Marmorirte Waschservice à 3 1/2 Rp., Blaue Waschservice à 3 1/2 Rp. hatten bestens empfohlen **N. Brandt & Co.**

Kirschen-Verkauf.

Der Verkauf der diesjährigen Kirschen des Klostergrutes Dondorf findet Freitag den 12. Juni Vormittags 11 Uhr in der Schenke daselbst im Wege des Meistgebots gegen Baarzahlung statt.

Die Kirschanpflanzung auf der Leipziger Chaussee zwischen Bruckdorf und Halle, so wie eine Sauerkirschen-Plantage in Bruckdorf sind zu verpachten. Pachtliebhaber mögen sich melden in Bruckdorf Nr. 5.

Die diesjährige Obstinutzung des Rittergutes Dieskau soll Donnerstag den 4. d. Mts., Morgens 10 Uhr, daselbst unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Announce.

Auf dem Rittergute Arnstedt bei Hettstedt stehen zum Verkauf: Ein Arbeitspferd, 28 St. Märzschaafe, 14 St. Märzhammel und 40 St. Erstlingshammel.

2) Hoch gutes Maurerrohr ist im Ganzen und einzeln zu verkaufen **Glauch, Saalberg Nr. 7.**

Ein Pferd, braune Stute, 8 Jahr alt, ohne Abzeichen, steht zu verkaufen in **Gutenberg Nr. 17.**

Verpachtung.

Eine Schenkwirtschaft in der Stadt ist für 150 Rp. jährlich zu verpachten durch **August Händel** in Weissenfels.

Güter-Verkauf.

Ein sehr nett gebautes Gütchen in hiesiger Gegend mit 22 Morg. Feld soll, wie es steht und liegt, unter billigen Bedingungen verkauft werden.

Eins zwischen Weissenfels und Leipzig, mit 180 Morg. Feld und Wiesen, vollständigem Inventar, als 5 Pferde, 20 Stück Rindvieh, 150 Stück Schaafe u. s. w. Forderung 30,000 Rp. mit 10,000 Rp. Anzahlung.

Sowie eins bei Naumburg, mit 260 Mrg. Feld und Wiesen, sämmtlichem Schiff und Geschirr. Preis 45,000 Rp. mit einem Dritteltheil Anzahlung. Näheres ertheilt **August Händel** in Weissenfels.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in Merseburg, welches circa 80 Rp. Miete trägt und im baulichen Zustande ganz gut ist, soll Verhältniß halber baldigt und billig verkauft werden durch das **Commissions-Geschäft von August Händel** in Weissenfels.

Ein Haus mit Stallung, Hof und Garten, nebst einer Baufelle, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen **Heideburg Nr. 51.**



Thüringische Eisenbahn.

Vom 1. Juni ab werden zwischen den Stationen unserer Bahn **Merseburg und Weissenfels** und den Stationen der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn **Guntershausen und Cassel** directe Fahrбилетs ausgegeben und entsprechend wird auch das Gepäc direct abgefertigt. **Erfurt, den 29. Mai 1863.**

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Direction.

Ritterguts-Oekonomieverpachtung.

Die Oekonomie des im preussischen Herzogthum Sachsen, Kreis Zeitz und zwar in der Gegend Zeitz-Altenburg gelegenen **Gräflich Hohenthal'schen Alldial-Rittergutes**

Wildenborn

soll vom 1. Juli 1863 ab auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtluftigen werden ersucht, den 15. Juni 1863 Vormittags 11 Uhr

im Herrenhause zu Wildenborn sich einzufinden, nach bewirktem Vortrage der Pachtbedingungen und resp. nach geschehenem Nachweise ihrer persönlichen und Vermögensverhältnisse die Pachtgebote abzugeben, worauf dann Seiten der Gutsheerrschaft, welche sich die Auswahl unter den Licitanten vorbehält, Entscheidung gefaßt werden wird.

Hierzu ist zu bemerken:

- 1) daß das zur Verpachtung bestimmte Areal ca. 900 Morgen, als:

ca. 720 Morgen Felder,	
= 70 =	Wiesen,
= 30 =	Gärten,
= 10 =	Teiche,
= 50 =	Hütungen,
= 20 =	Gebäude und Hofräume,

beträgt und

- 2) daß das vorhandene lebende und todte Inventar an Vieh, Wirthschaftsgeräthen u. von dem antretenden Pächter käuflich zu übernehmen ist.

Die näheren Pachtbedingungen, sowie die Verzeichnisse über die zu verpachtenden Flurstücken, über Ausfaat, Inventarien u. sind in der Canzlei allhier einzusehen, können auch auf Verlangen gegen Erlegung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Gräflich Hohenthal'sches Güterverwaltungsamt Püchan bei Wurzen, am 29. Mai 1863.

Schneider.

Ein thätiger, solider junger Mann, mit den Comtoirarbeiten vertraut, findet als **Commis** pr. 1. Juli d. J.,

desgleichen ein junger Mann aus anständiger Familie und mit hinreichenden Schulkenntnissen, sofort bis 1. October d. J. als **Lehrling** unter vortheilhaften Bedingungen in unserm **Getreide- & Producten-Geschäft** Placement. **Halle a/S.**

Brandt & Mennicke.

Das bisher vom Herrn Major v. Rockhausen bewohnte Logis, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, Kammer, Küche nebst sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermietben und den 1. October zu beziehen. **F. W. Rüprecht.**

Für den Sommeraufenthalt in dem romantischen, vielbesuchten **Schwarzburg** sind bei Unterzeichnetem mehrere neu und gut eingerichtete Zimmer zu vermietben. **Postexpeditor Steinbruch** in Schwarzburg.

Die Feilenbawerwerkstatt von **Stüger** steht zu vermietben u. sogl. zu beziehen **Schmeersr. 17.**

Ein herrschaftliches Logis, zu welchem auch Stallung für 2 Pferde abgelassen werden kann, ist zu vermietben und kann sogleich oder zum 1. October bezogen werden **Berggasse am Paradeplatz 4.**

Gesuch.

Ein gewandter Barbiergehülfe kann sofort oder auch in der Kürze bei gutem Lohn in dauernder Conditio treten bei dem Barbierherrn **A. Caffe** in Leimbach bei Mansfeld.

Ein Gartenarbeiter findet Arbeit im **Pfälzer Stiefgraben.**

Lüchtige Dorfmacher finden bei gutem Lohn Arbeit. **Klausthor-Vorstadt Nr. 3.**

Landwirthschafterin-Gesuch.

Auf dem Rittergute Nättern, eine halbe Stunde vom Bahnhof Zeitz, findet eine in reiferen Jahren lebende, mit guten Zeugnissen versehene und in der Landwirthschaft erfahrene Person zur selbstständigen Führung der inneren Wirthschaft den 1. Juli d. J. eine gute Stelle. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an den Inspektor **Reinhardt** daselbst wenden. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Für das Rittergut Siegeltsdorf b. Stumsdorf wird sogleich oder zum 1. Juli d. J. ein Wirthschafts-Lehrling gesucht. **Lehrzeit 2 Jahre.** Reflektanten wollen sich melden beim Inspektor **Junk** auf dem Rittergute in Rieda bei Stumsdorf.

Ein tüchtiger Prinzipal für einen gewandten Kaufmannslehrling wird sogleich gesucht **gr. Märkerstraße Nr. 27, 1 Treppe hoch.**

Ein zuverlässiger und erfahrener Kesselbeizer wird gesucht. Wo? ist zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

In einer Hofgärtnerei wird ein Lehrling gesucht; die nöthige Schulbildung, Latein, Zeichnen u. werden vorausgesetzt. Das Nähere bei **Ludw. Schaal, Schmeersr. Nr. 37.**

Etablissements - Anzeige.

Julius Weissenborn, Glasermeister,

Domgasse 1,

im Hause des Schlossermeister Herrn Julius Lange, empfiehlt sich bei Neubauten sowohl als auch bei allen in sein Fach einschlagenden Reparaturen zur gütigen Beachtung, unter Versicherung reeller und prompter Bedienung.

Cement in anerkannter Qualität offeriren,

Knochen kaufen fortwährend

Freiburg a/U.

V. Baltzer & Comp.,

Cement- und Dampf-Knochenmehl-Fabrik.

Galvanisirter Springfederndraht vorzüglicher Qualität, sowie alle

Sorten **Eisen**draht und **Messing**draht empfiehlt billigst

Otto Linke in Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 52.

Drahtstifte in allen Dimensionen, sowie **Schiefer-, Rohr-, Glaser-, Tapezierer- u. Schuhstifte** empfiehlt zu billigen Preisen **Otto Linke** in Halle a/S. Wiederverkäufer erhalten bei Entnahme größerer Partien bedeutenden Rabatt.

Alle Sorten **Handschuh** werden fortwährend zum Waschen und Färben angenommen und so schön hergestellt, daß solche den neuen gleich kommen, in der **Handschuhfabrik** von **L. Bergfeld.**

Warnung.

Peru Guano.

Im Interesse des Landwirthschaftlichen Publikums halten wir uns verpflichtet, dasselbe auf die neuerdings stattfindende Importation von geringen und verfälschten Sorten Guano aufmerksam zu machen, und dringend zu empfehlen, sich wegen seines Bedarfs von Peruanischen Guano entweder directe an uns zu wenden, oder nur an Zwischenhändler von anerkannter Respectabilität.

Hamburg, im Mai 1863.

J. D. Mutzenbecher Söhne

A. J. Schön & Co.

Alleinige Importeure des **Peruanischen Guano** in Deutschland.

Ergebnisse Anzeige.

Nach meiner vor dem Wohlbl. Magistrate gefebenen Berichtigung empfehle ich außer meinem bisherigen Geschäft mein

allgemeines Commissions-Bureau

sowie **Gefinde-Vermiethungs- und Logis-Nachweisungs-Comptoir**, welches durch meinen täglich erscheinenden, weit verbreiteten

STRASSEN-ANZEIGER

bestens unterstützt wird, der gütigen Beachtung eines hiesigen so wie auswärtigen geehrten Publikums ganz ergebenst, mit dem Versprechen, daß mir geschenkte Vertrauen durch die pünktlichste und gewissenhafteste Beforgung aller das Commissionsfach betreffenden Angelegenheiten zu rechtfertigen.

Naumburg, den 12. Mai 1863.

Franz Liffass, Buchdruckerei-Besitzer, Buchhändler und Leihbibliothekar, sowie Haupt-Agent der Hapbach'schen Cement-Fabrik zu Freiburg a/U.

4-500 laufende Fuß Eisenbahn-Gruben-Schienen werden zu kaufen gesucht. Offerten bittet man unter Gewichtsangabe pro laufenden Fuß und des Preises an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. portofrei einzusenden.

Unentgeltliche Mittheilung jeden örtlichen oder rheumatischen **Zahn- u. Ohrenschmerz** in 2 Minuten zu beseitigen macht **D. Feller,** Chemiker, Landwehrstr. Nr. 4 u. 5.

Das betreff. Mittel kann auf Verlangen sofort mit bezogen werden.

Das erwartete Hamburger „**Sommersprossenwasser**“, berühmt durch seine schnellen Erfolge zur Enttarnung der Sommersprossen, ist eingetroffen und zu haben bei **D. Feller,** Landwehrstr. 5.

Sicherröndendes **Fliegenwasser**, echtes **Insektenpulver**, **Wanzen-tinctur** in den Kalk zum Ausweisen und in die Bettstellen, **Ameisenpulver** offerirt **D. Feller,** Chemiker.

Auf dem Amte Veimbach bei Mansfeld stehen 150 Stück Schaaf- und Hammel, 30 Lämmer zum Verkauf.

Pferdehackmaschinen, nach Salzmünder Muster, sind noch vorräthig beim Schmiedemeister Hoppe. Söllme bei Langenbogen.

Sardellen a 3 1/2 Pf., 12 Pf für 1 Pf., bei **Fr. Senfel & Haenert.**

Bettfedern-Verkauf.

Die Bettfedern-Handlung von **Jos. Pöschl** alhier, im Gasthof „zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße, empfiehlt hiermit ihre frisch und bedeutend assortirten Lager von allen Sorten feingerissenen **böhmischen Bettfedern, Daunern und Schwanzfedern** einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum zu den solidesten Preisen.

2 Hobelbänke zu verkaufen **Martinsgasse 3.**

Frischer Kalk

den 4. und 5. d. M. in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Eine noch ziemlich neue, gutschießende **Büchse (kleines Kaliber)** verkauft billig **C. G. Sondershausen,** alte Promenade Nr. 28.

Wagenfett in 1/2, 1/2, 1/4 & Fässern und 2 Kisten bei **J. Gruneberg,** neue Promenade 6.

Ein Ziegenbock ist zugelaufen und kann gegen Infectionsgebühren und Futterkosten binnen 8 Tagen in Empfang genommen werden im Gasthofe zu Garsena bei Cönnern.

Am 30. Mai ist durch den Handarbeiter **Ehennig** alhier ein blauer großer Manns-Tuchrock mit überspinnenen Knöpfen unterhalb Trotha an der Saale aufgefunden worden. Wer über den Verbleib Auskunft geben kann, wolle sich melden und gegen Infectionsgebühren in Empfang nehmen bei der Ortsbehörde zu Trotha.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Raubitz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 Pf. pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchsanweisung oder 2 Pf. pr. 3 Stück, sogleich zugefendet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/Saale.

Brauerei-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich morgen, **Donnerstag d. 4. d. M.,** meine neuerbaute **Brauerei - Geißstraße 22** - eröffnen werde. Ich empfehle dieselbe zur geneigten Beachtung mit dem Bemerkten, daß daselbst am gedachten Tage **Braunbier** und von da ab täglich **abgeklopftenes Erlanger Bier** in Fässern und Quartern zu haben ist.

Halle, den 3. Juni 1863.

Julius Müller.

Annonce.

Die höchst gelungene Photographie des Lohgerbers **Joseph Calm** in Bernburg versendet gegen Franko-Einsendung von 6 Pf. **H. Brückner,** Bernburg a.

Diemitz.

Heute **Mittwoch** frischen **Speck-, Vanille- u. Kaffeeuchen.**

Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Mittwoch den 3. Juni: **Einem von unsere Leut,** Posse mit Gesang in 3 Akten und 9 Bildern von **D. F. Berg.** Für die norddeutsche Bühne bearbeitet und mit Couplets versehen von **D. Kulisch,** Musik von **Stolz** und **Conradi.** 1. Bild: „Ein Vorabend großer Ereignisse.“ 2. Bild: „Altes und neues Testament.“ 3. Bild: „Die Hochzeit.“ 4. Bild: „Wie du mir, so ich dir.“ 5. Bild: „Abellino, der große Banbit.“ 6. Bild: „Der Becker zur rechten Zeit.“ 7. Bild: „Die gefährliche Apotheke.“ 8. Bild: „Beim billigen Mann.“ 9. Bild: „Einem von unsere Leut.“ „**Isaac Stern**“ **Herr Smid,** „**Ducker**“ **Herr Dreßler,** „**Grüßauf**“ **Herr Junz,** „**Sternfels**“ **Herr Dombrowsky,** „**Stroßel**“ **Herr Otto,** „**Ernestine**“ **Frau Schiller.**

Maille.

Heute **Mittwoch** frischen **Stachelbeer- und Kaffeeuchen.** Zum Abend **Schleien** mit **Butter.**

Concert

im **Herzogl. Schloßgarten zu Biendorf.**

Sonntag den 7. Juni findet **Concert** vom **Herzogl. Bernburgischen Militär-Musikcorps** statt. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Pf. **Fischer.**

Öffentlicher Dank.

Dem praktischen Arzt **Herrn Dr. med. Lüdike** in Halle a/S. sage ich hierdurch meinen herzlichsten und warmsten Dank für Rettung meines Lebens vom Tode, indem ich in 14tägigem Wochenbette dreimal den Blutsturz gehabt und mich rettungslos verloren gab; seine unermüdete Thätigkeit und Humanität kann ich nicht genug loben und preisen. Gott erhalte ihn noch lange der leidenden Menschheit zur Hilfe.

Auch dem **Stellmachermeister Herrn Brendel** und der **Madame Herzberg,** beide in **Passendorf,** sage ich gleichfalls den herzlichsten und verbindlichsten Dank für die treue Hilfe und Beistand, welche sie mir in meiner schweren Krankheit geleistet haben.

Passendorf, den 31. Mai 1863.

H. Brendel geb. **Lünc**

nebst **Ehemann.**

Hallische Zeitung

im G. Schweifke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweifke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 126.

Halle, Mittwoch den 3. Juni
Hierzu eine Beilage.

1863.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 2. Juni 9 Uhr 21 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 2. Juni 9 Uhr 34 Min. Vorm.

Paris, Dienstag den 2. Juni. Sämmtliche Oppositions-Candidaten sind in 9 Wahlbezirken des Seine-Departements mit großer Majorität gewählt worden, nur im sechsten ist eine nochmalige Ballotage nöthig. In Marseille wurden Ferryer und Marie gewählt. Bordeaux wählte Curl gegen Dufaure, Straßburg de Buffière gegen Odilon Barrot, Lyon den Oppositionscandidaten Genon.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht zu Halberstadt, Justizrath Carl Wilhelm Zimmermann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Civil-Krankenwärter Draese beim Garnison-Lazareth zu Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Füsiliertal im 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die „Berl. lib. Correspondenz“ schreibt: Die längere Abwesenheit des Kronprinzen, die in Folge seiner Inspektionsreise in die östlichen Provinzen eintritt und die grade mit der bevorstehenden Badefur des Königs zusammenfällt, giebt zu vielen sorgenvollen Betrachtungen Veranlassung. Der Gedanke, daß die Statthaltertschaft auf den Bruder des Königs, den Prinzen Karl, übertragen werden könnte, ist bei dieser Gelegenheit wieder viel besprochen und in den letzten Tagen wurden sogar viele Einzelheiten erzählt, die bei den betreffenden Verhandlungen vorgekommen sein sollen. Bei der Wichtigkeit der Sache geben wir dieselben, ohne natürlich irgend eine besondere Bürgschaft für das Einzelne übernehmen zu können. Der Gedanke, daß der König einmal längere Zeit von den Regierungsgeschäften sich ausruhen müsse, ist schon seit der Zeit in den Hofkreisen eifrig besprochen, als es auch diesen Kreisen unzweifelhaft geworden war, daß der Konflikt des Ministeriums mit dem Abgeordnetenhaufe, besonders aber die Militärfrage nicht so leicht zu lösen wäre, als man nach den Äußerungen des Herrn v. Bismarck im vorigen Herbst, in diesen Kreisen wenigstens, geglaubt hatte. Um die Zeit der ersten Adresse des Abgeordnetenhauses, Ende Januar d. J., hörte man zuerst von diesem Vorhaben als von einem ganz bestimmten Plan sprechen. Später wurde die Ausführung vertagt bis auf die bessere Jahreszeit und an die Stelle der Brunnen- und Badefur trat damals der Plan, daß der König selbst in Erwiderung der Loyalitäts-Adressen des vorigen Herbstes eine Reise durch die Provinzen machen werde, auf der dann den ländlichen Kreisen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden würde. Während der letzten parlamentarischen Krisis trat nun die Krankheit des Königs ein, in Folge deren die Vertheilung des Gebrauchs der Karlsbader Quellen für dringend notwendig erklärt haben. Vorläufig ist nur bestimmt, daß der König Montag oder Dienstag nächster Woche von hier abreisen wird, um die Kur in Karlsbad zu beginnen. Nachdem so die Abwesenheit des Königs für längere Zeit feststand, ist die Frage der Statthaltertschaft wieder aufgetreten. Zuerst ist natürlich deshalb bei dem Kronprinzen angefragt, aber, wie es heißt, mit dem Zusatz, daß bei dieser Gelegenheit eine Veränderung des Systems und der Personen der Regierung durchaus unzulässig sein würde, daß vielmehr keine Unterbrechung in der bisherigen Politik resp. Abänderung der schon vorgezeichneten Pläne dadurch eintreten dürfe. Der Kronprinz soll sich, ob durch diesen Zufall oder durch andere Betrachtungen abgehalten, nicht für die Annahme der Statthaltertschaft



arter zu haben
ell bekannt ge-
zen an, deren
er Statthalter-
bährend der be-
in Karlsbad,
Geschäfte hier
für weniger im-
ziehen als bei
n während der
wendig gewor-
er Combination
er des Königs,
und so gänzlich
bald man eben
die Disprovin-
gs nach Karls-
ten des Königs
r überwunden
stehenden Kreis-
auf den Königl.

recht erstre-
„Wenn wir
scheint die Re-
rt. 63 der Ver-
it Gesetzkraft
u erlassen, zu-
en, und zwar
isse Befugnisse
sreitungen der-
en zu erinnern,
n in Preßange-
ungen) vielfach
agt, daß eine

wacht und anfangs ernste Panopologie der Bestimmungen des Pres-
gesetzes und des Strafgesetzes durch den Staatsanwalt und durch die
Gerichte im Stande sein würde, wieder einige Licht in die demokrati-
sche Presse zu bringen. Wir müssen uns aber freilich bescheiden, daß
es bei den augenblicklichen Zuständen in der Richterwelt überaus schwer
sein mag, eine rasche Remedur auf diesem Wege herbeizuführen, wäh-
rend die Uebel, welche durch die Zügellosigkeit der Presse erzeugt sind
und täglich zunehmen, allerdings ein möglichst schleuniges und wirk-
sames Eingreifen erfordern. Unter den jetzigen Verhältnissen — sie sind
uns nun einmal durch die liberalen Minister zu Wege gebracht —
thut Eines vor Allem noth: daß nämlich die Regierung den ent-
schiedensten Willen und die Kraft zeige, dem revolutionären
Treiben endlich wieder die Autorität des königlichen
Regiments erfolgreich entgegenzusetzen. Das Land (!) wird
mit uns jeden Schritt mit Freuden begrüßen, welcher zeigt, daß die
Regierung des Königs wieder in Wahrheit regieren will und
regiert.“

Mit der „Reorganisation“ der Artillerie wird nun, wie man
hört, vorgegangen werden und manches, was bisher noch ausgesetzt
war, in dieser Beziehung auch zum Abschlusse kommen. Fast scheint
es, als ob man die jetzige Wendung erwartet hätte. Von dem Grün-
dungsplane der Marine ist es einwillen ganz still geworden.

Walesrode, der Redacteur des „Fortstretts“, befindet sich seit
einigen Tagen in der Stadtvogtei, um die 14tägige Strafe für ein
Preßvergehen abzubüßen. Nach der „W. B. Ztg.“ ist seine Haft so
streng, daß kein Besuch zugelassen wird.